

Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 A außerhalb 1 M. 45 A

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 A von außerhalb derselben mit 10 A für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 A außerhalb 1 M. 45 A

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 A von außerhalb derselben mit 10 A für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

(Die große Abonnentenzahl dieses Blattes sichert der Veröffentlichung von Annoncen jeglicher Art eine erfolgreiche Verbreitung.)

Verfügungen der Behörden.

Welzheim. Der **Amtsversammlungs-Ausschuss** tritt am Freitag, den 23. Januar, Vormittags 9. Uhr in hiesigem Rathhause zusammen.
Den 21. Januar 1876.

K. Oberamt.
Weidner.

Welzheim. **Amtsversammlung.** Am Samstag, den 29. Januar, Vormittags 9. Uhr wird in hiesigem Rathhause eine Amtsversammlung abgehalten, bei welcher sämtliche Deputirte zu erscheinen haben.

Gegenstände der Verhandlung sind hauptsächlich folgende:

- 1.) Publikation der Amtspflegerechnung p. 1874/75., und Mittheilung des Ergebnisses der Revision und Abhör derselben,
- 2.) Mehrere Straßenbau-sachen und Herstellung einer neuen Brücke über die Wieslauf zu Unterschleibach,
- 3.) Bezirksfeuerlösch-Ordnung,
- 4.) Ansprüche eines Ortsarmen-Verbands auf Unterstützung durch den Landarmen-Verband,
- 5.) Beitrag zum Wargeld eines Ortswundarztes.

Die **Ortsvorsteher** haben, so weit es noch nicht geschehen, über die Deputirten-Wahlen p. 1875/76. sofort Anzeige zu erstatten.

Den 21. Januar 1876.

K. Oberamt.
Weidner.

Welzheim. Die **K. Pfarrämter** des Bezirks werden die vorgeschriebenen Berichte über blinde und über taubstumme Kinder (cf. Amtsblatt von 1870. N. 24.) je getrennt, oder Fehl-Anzeigen bis 5. Febr. d. J. anher einsenden.

Den 20. Januar 1876.

K. gem. Oberamt in Schulsachen.

Welzheim. Die **Ortsvorsteher** werden zu richtiger Führung der Special-Register der kriegs-tauglichen Pferde auf die Ministerial-Verfügung vom 6. Decbr. 1875. §. 1. u. 2. Nr. 582. besonders hingewiesen, und zugleich in Kenntniß gesetzt, daß die vorgeschriebenen Stangenmaße für Pferde von Fabrikant Berner in Böblingen bezogen werden können.

Den 20. Januar 1876.

K. Oberamt.
Weidner.

Württemberg.

Gannstatt, 18. Jan. Durch die Gleichgültigkeit und Nachlässigkeit einer Dienstmagd hätte in der Nacht vom letzten Samstag auf Sonntag recht leicht ein großer Brand im hiesigen Hotel Burger entstehen können. Diese Magd hatte das Schlafzimmer der Wirthschafterin zu ordnen, stellte aber ihre brennende Kerze so an den Fenstervorhang, daß dieser Feuer fing und ziemlich großen Brand-schaden anrichtete. Zum Glück war schnelle Hilfe da. Durch den Galkhofbesitzer selbst hätte beim Löschen wohl nicht viel geleistet werden können, denn er war im Gebrauch seiner beiden Hände sehr beeinträchtigt durch seinen Hausknecht, welcher die grenzenlose Frechheit

hatte, seinem Herrn in Folge eines Wortwechsels beide Daumen zu durchbeißen, wofür der Bursche allerdings sogleich verhaftet wurde.

Brackenheim, 16. Jan. Kürzlich machte sich eine gewaltige Detonation aus einem Hause hörbar, Fenster wurden zertrümmert auf die Straße geworfen. Die Ursache war das Zerspringen eines Ofens, der mit Stumpen geheizt war, die noch Reste von Sprengpulver enthielten, das den Ofen in 100 Stücke zerstückte; davon fuhr eines der Hausfrau in Gesicht, ohne sie jedoch erheblich zu beschädigen. Die übrigen gleichfalls anwesenden Familienglieder kamen mit dem Schrecken davon.

Ellwangen, 18. Jan. Triste und freudige Gesichter beggenn wir in unsern Straßen seit Fortuna mit launischer Hand ihre Gaben gesendet. Wie schon gemeldet, kam der erste Preis der Pferde-lotterie nach Omünd, den zweiten erhielt ein Soldat beim hiesigen Landwehr-Kommando, den dritten ein Schullehrer aus Mögglingen. Sie haben sich nicht auf's hohe Kopf gesetzt, sondern in kluger Weise die blanken Doppelkronen von hiesigen Käufern ihrer Pferde in die sichere Tasche gesteckt.

Waiblingen, 17. Jan. Ein großer Unglücksfall hat sich gestern hier ereignet. Zwei Mädchen im Alter von 7 und 9 Jahren gingen Nachmittags 4 Uhr von Hause weg und kamen nicht mehr zurück. Alle Abends noch angestellten Nachforschungen blieben erfolglos. Erst heute Morgen fand man beide Kinder neben einander bei der sog. Bäckersmühle in der Nähe der Stadt ertrunken in der Rems. Ohne Zweifel kamen sie auf dem Eis an eine Stelle, wo daselbe mit ihnen einbrach und wo sie, von den andern Kindern unbemerkt, in das dort 4 bis 5 Fuß tiefe Wasser sanken. Die bebauernswürthen kamen erst vor 2 Monaten mit ihren Kindern aus Amerika zurück.

Deutsches Reich.

Wie das Bernburger Wochenbl. meldet, ist mittels einer am 12. d. M. Abends von Berlin eingegangenen Depesche an den Mechanikus Fuchs zu Bernburg die Aufforderung gerichtet worden, in den nächsten Tagen nach Berlin zu kommen, um an der von ihm hergestellten Nachahmung des zu so trauriger Berühmtheit gelangten Uhrwerks dem Kaiser den ganzen Mechanismus persönlich zu erläutern.

Durlach, 16. Jan. Heute Nacht starb im hiesigen Spital ein junger Christlicher aus Passau, welcher vor einigen Wochen Beschäftigung in der Druckerei des Herrn Dups dahier fand, an den Folgen eines Bisses von einem Hunde. Der junge Mann hatte sich vor seiner Hieherkunft im Hotel Schröder (Euglicher Hof) in Heidelberg erkrankt, legte seinen Arm hinter die Stuhllehne, welche Geberde die Aufmerksamkeit eines Hundes herbeiführte. Dieser biß den jungen Mann in den Zeigefinger der rechten Hand. Der Verletzte wollte sich, wie er selbst hier ausagte, in der dortigen Klinik Hilfe holen und scheint leider diese nicht in richtiger Weise gefunden zu haben. Er kam hierher in oben angezeigtes Geschäft, als letzten Donnerstag beim Frühstück derselbe auf einmal erliefte, rückwärts vom Stuhl sank und in Folge dessen in das Krankenhaus verbracht wurde. Die bössartige Wuthkrankheit stellte sich bei ihm in sehr heftiger Weise ein und alle angewendete Hilfe kam leider zu spät; er starb heute Nacht unter den fürchterlichsten Schmerzen. Wer kann hier zur Verantwortung gezogen werden?

Frankfurt, 18. Jan. Daß die Ansprüche der weiblichen Dienftboten sich von Jahr zu Jahr steigern, ist eine stehende Klage der Hausfrauen. Das Neueste in dieser Beziehung ist, daß in diesen Tagen bei Annahme eines Zimmer-Mädchens sich dasselbe ansbedang, sobald Eis-Bahn vorhanden wäre, ihr jeden Nachmittag zwei Stunden zum Schlittefahren zu gewähren.

Munkel, 13. Jan. Ueber einen Doppelmord zu Hofen schreibt man dem „Rh. Cour.“: In dem nahe gelegenen Dorfe Hofen hat die Bürgermeistereiwahl einen wohl noch nie dagewesenen schrecklichen Abschluß gefunden; der neugewählte Bürgermeister hegte Argwohn, daß ihm sein Vorgänger nicht alle auf die Gemeindeverwaltung bezüglichen Papiere ausgeliefert, obgleich er bei der Uebergabe demselben bescheinigte, Alles empfangen zu haben; hierüber schon einige Tage kopfhängend, simulirend, äußerte u. A. zu Bekannten: „Ich bin verloren, ich bringe den Dienst nicht fertig!“ Um einige Gemeindeangelegenheiten erledigen zu können, wobei er glaubte, daß ihm Schriftstücke fehlten, ließ er sich nun gestern Mittag durch den Gemeindevorsteher seinen Vorgänger auf sein Bureau rufen; unthunlich, (da Beide allein waren) gerieten sie in Wortwechsel, der zu Thätlichkeiten ausartete und damit endigte, daß der neugewählte Bürgermeister seinem Vorgänger faktisch den Hals abschneidete und den sofortigen Tod des letztern herbeiführte. Auf die erfolgte gerichtliche Anzeige hin wurde ersterer sofort verhaftet und nach hier in's Gefängnis verbracht, woselbst er heute früh als Leiche angetroffen wurde, indem er sich mittelst eines seidnen Halstuches den Hals zugeschnürt und dadurch seinem Leben ein Ende gemacht hatte. Jedenfalls kann nur Geistesstörung das Motiv zu diesen schrecklichen Thaten gewesen sein.

Ausland.

Rußland und Polen. Die Fortschritte Rußlands unter der zwanzigjährigen Regierung des Kaisers Alexander geben sich in folgendem thatsächlich zu erkennen: Der Flächeninhalt des russischen Reiches hat sich um 35,347 Q.-M. vergrößert, so daß er jetzt 401,453 Q.-M. beträgt; die Einwohnerzahl hat sich um 22,546,000 Seelen vermehrt und beträgt jetzt 87,746,000. Die Staatsschuld hat sich um fast 50 Mill. Rubel vermindert und bezieht sich gegenwärtig auf 1,491,070,791 Rubel. Die Staatseinnahmen sind um 295 Mill. gestiegen und betragen 559,361,197 Rubel. Die Zahl der Fabriken hat sich von 9256 auf 18,892, ihre Produktionssumme von 157 Millionen Rubel auf 443 Millionen Rubel, die Zahl der Fabrikarbeiter von 456,600 auf 463,000 vermehrt. Die Ertragnisse der Goldwäschereien sind von 331 Pud auf 2015 Pud gestiegen; dagegen ist die Ausbeute der Silberbergwerke um 437 Pud, der Kupferbergwerke um 155,330 Pud zurückgegangen; die Kohlenbergwerke liefern heute 68 Millionen Pud mehr. Waaren werden heute um etwa 175 Millionen mehr, dagegen gemünzte edle Metalle um 10 Millionen weniger ausgeführt als vor 20 Jahren. Die Waareneinfuhr ist um etwa 260 Millionen Rubel, die Einfuhr edler Metalle um etwa 10 Millionen Rubel gestiegen.

Rußland baut eine Eisenbahn nach Sibirien. Die Bahn wird von Nischni Nowgorod über Kasan und Jekatarinenburg nach Tjumen laufen und, wie die Einwohner hoffen, Sibirien mit der großen Verkehrswelt in lebendige Verbindung bringen und Oasen in der Eis- und Schneewüste schaffen. Sie soll nur 50 bis 90 Mill. Rubel kosten.

London, 19. Jan. Gutes Vernehmen nach hat das englische Cabinet beschlossen, die Note des Grafen Andrassy im Prinzip zu unterstützen. Times fügt hinzu, es seien einige Detailfragen noch weiter zu prüfen.

Türkei. Aus Kostajnica (Bosnien) den 17. Jan. wird der deutschen Ztg. gemeldet: Wegen offenen Widerstandes der bosnischen Begehrten sah sich der Wali gezwungen, die Durchführung des Reform-Projekts vorläufig einzustellen.

Mannigfaltiges.

+ Der Stand der Uhren verschiedener Städte, wenn es in Berlin 12 Uhr Mittag ist, nimmt sich aus wie folgt: Newyork 6 Uhr 10 Min. Vormittag, Venedig 11 U. 56 Vm., Paris 11 U. 16 Vm., Warschau 12 U. 31 Nm., Kopenhagen 11 U. 52 Vm. Zürich 11 U. 41 Vm., Straßburg 11 U. 38 Vm., Königsberg 12 U. 28 Nm., München 11 U. 53 Vm., Frankfurt a. M. 11 U. 41 Vm., Aachen 11 U. 31 Vm., Wien 12 U. 12 Nm., Amsterdam 11 U. 26 Vm., Stockholm 12 U. 19 Nm., Petersburg 1 U. 8 Vm., London 11 U. 5 Vm.

+ England, man weiß es schon jetzt, wird den Anträgen der Großmächte bezüglich der Türkei beitreten und dem Sultan ra-

then: Gib' nach, gib' nach! — Lange wird die Salbe ohnedem nicht helfen; denn unter der Hand rüsten alle Provinzen der europäischen Türkei zum Aufstand.

Ein Teufels-Capitain.

Roman

von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

Er warf mit einer raschen Bewegung seine blonden Locken zurück und trat auf Anna von Faventines zu, die ihren Kopf auf die Schulter ihrer Zofe gestützt hatte und dieser zuflüsterte:

„O, mein Gott! Der Blick dieses jungen Menschen verwirrt und ängstigt mich.“

„Er sieht kühn und stolz aus,“ erwiderte Therese leise.

Erienne blieb fortwährend nachdenkend in Gegenwart des jungen Zigeuners, der Aller Aufmerksamkeit fesselte.

Manuel ergriff die Gitarre, die um seinen Hals hing, prälu dirte einige Takte und begann dann zu sprechen. Zuerst klang seine Stimme sanft und zitternd, dann, in dem Maße, wie seine Begeisterung sich steigerte, wurde sie lebhafter und stürmender. Von seinen Lippen flossen die Worte:

„Weil ich geboren im finsternen Wald,
Der Hirsche und Rehe Aufenthalt,
Ein Sohn des Volkes, das rastlos irrt,
Das nimmer die Ruhe finden wird,
Darf ich nicht lieben die holde Maid,
Der ich mein ganzes Leben geweiht.
Wie, wenn ich schwerer Schuld mir bewußt,
So schlägt mir das Herz in tiefster Brust.“

„O, mein Gott!“ seufzte Anna leise, „wenn er es wäre!“

Und Zilla murmelte düster vor sich hin, nach der jungen Dame blickend:

„Wenn er sie liebt, es würde mich rasend machen!“

Manuel fuhr nach einer Pause fort:

„Sie schwebt wie ein Engel hoch über mir.
Du Sohn der Wüste, sie blickt nicht nach Dir!
Bezwinge Dein Herz, die entsetzliche Qual!
Der Tod nur gibt Ruhe, Dir bleibt keine Wahl!
Doch ich' Du verfinkest in ewige Nacht,
Sei ihr noch das Pfand Deines Sehns nach gebracht:
Die Rose, von Deinen Thränen getränkt,
Dem Götterbild Deiner Verehrung geschenkt.“

Zufällig oder absichtlich hatte der Dichter sich einer prächtigen Marworbasse genähert, aus der ein Busch von weißen Rosen seine Zweige emporstreckte. Als er seine letzten Verse sanft verhallen ließ, pflückte er eine halbaufgeblühte Rose ab, preßte sie feurig an seine Lippen, kniete vor der jungen, schönen Herrin des Hauses hin und überreichte ihr das Kind des Frühlings mit zur Erde gesenkten Blicken.

Bertrand von Lembran schritt mit vor Zorn funkelnden Augen auf ihn zu.

„Diese Frechheit übersteigt alles Maß!“ rief er, entriß Manuel die Blume und zertrat sie mit den Füßen.

Der junge Zigeuner sprang rasch empor. Sein Blick glühte vor Wuth, sein ganzer Körper zitterte in fieberhafter Aufregung, aber sein Mund blieb stumm.

Das Alles geschah mit der Geschwindigkeit des Gedankens.

„Was machen Sie denn, Bertrand?“ fragte Erienne mit ruhigem Tone. „Der junge Mensch spielt seine Rolle. Er spricht seine Verse und begleitet sie mit einer Blumengabe; eine ganz unschuldige Sache.“

„Wie? haben Sie nicht seinen Blick bemerkt?“ grollte der Graf, „diese unverschämte Anspiegelung verstanden?“

„Sie sind ein Kind,“ flüsterte der Capitain ihm zu. „Eifersüchtig auf einen Zigeuner! Lächerlich!“

„Lassen Sie mich,“ rief Bertrand.

Sich zu Manuel wendend, wies er nach dem Gitter des Gartens.

„Hinaus mit Dir, Elender!“

Der so Beschimpfte fuhr zurück. Aber er faßte sich und erwiderte, ohne einen Schritt zurückzuweichen mit eifrigem Tone:

„Wagen Sie es nicht mich anzurühren, Herr Graf, denn ich bin Mann genug, jeden Stoßschlag mit einem Degenstoß zu vergelten.“

Ein Gelächter der Verachtung entfuhr Bertrand's Lippen.

„Die Drohung eines Bettlers,“ sagte er. „Hinaus mit Dir!“

Er erhob sein spanisches Rohr, um einen Streich nach Manuel zu führen.

Mit einem Schrei warf sich Anna zwischen die beiden Gegner.

„Ich beschwöre Sie, Herr Graf!“ rief sie, „bedenken Sie, was Sie thun wollen.“

Herr von Lembran ergriff die Hand seiner Verlobten mit seiner Linken und ließ den aufgehobenen rechten Arm wieder sinken.

„Fürchten Sie nichts,“ sagte er. „Wenn ich eifersüchtig bin auf Alles, was Sie betrifft, so weiß ich doch das Vergnügen, das dieser Zigeuner Ihnen verschafft hat, zu bezahlen.“

Er zog eine mit Gold gefüllte Börse aus der Tasche und schleuderte sie zu Manuela's Füßen.

„Da nimm!“

„Ich danke,“ rief Manuel, die Börse mit dem Fuße zurückstoßend, „ich bin bezahlt.“

Aber das Geld blieb nicht liegen. Der Mann mit den schwarzen Haaren, Zilla's Bruder, raffte es begierig auf, verbeugte sich tief vor dem Grafen und sagte:

„Ich arbeite nicht bloß zum Vergnügen, mein Herr. Ich nehme das Geschenk dankbar an.“

Während der ältere Zigeuner diese Worte sprach, hatte Manuel sich langsam entfernt, aber nicht wie Jemand, den man fortjagt, sondern wie ein Kämpfer, der die Arena verläßt, ohne Diejenigen zu fürchten, die sich mit ihm gemessen haben.

Seine beiden Gefährtinnen folgten ihm.

Während Bertrand den Zigeunern mit düsterer Miene nachsah, flüsterte Anna ihrer Kammerzofe in's Ohr:

„Er war es — er. — O, mein Gott! — mein Traum ist zu Ende!“

„Geh,“ sagte in diesem Augenblicke der Capitain zu seinem Secretär, „folge den Leuten, die man hier fortjagt. Ich muß wissen, wo ich sie wiederfinden kann. Es giebt da ein doppeltes Räthsel, das ich um jeden Preis lösen muß.“

6. Kapitel.

Ein unheimliches Haus.

Nachdem die drei Zigeuner den Garten verlassen, wandten sie ihre Schritte nach dem Pont-Neuf, wo damals das Viertel der Gaultier, Seiltänzer, Taschenspieler und der Taschendiebe war. Zilla ging an ihrer Spitze, sie hielt den Kopf tief auf die Brust gebeugt. Sie war augenscheinlich in Gedanken versunken. Manuel dagegen ging aufrecht, den Blick gen Himmel gerichtet. Seine Brust hob sich stolz, von einem triumphirenden Gedanken geschwellt. Er liebte, er, im Stande der Niedrigkeit, hatte es gewagt, in einem Augenblicke der Begeisterung seine Augen zu dem von ihm angebeteten Wesen zu erheben, während einer Minute hatte er sie im Geiste sein genannt. Man hatte ihn beschimpft, bedroht, fortgesagt. Es war ihm gleichgültig. Das verstohene Kind des Waldes, das seine Geburt nicht kannte, es hatte das Herz einer vornehmen Dame, wenn nicht in Liebe, so doch in Mitleid schlagen gemacht. Das war genug für ihn, wie er in seiner Dichtung gesagt hatte.

Dieser Gedanke war sein Schatz, der Preis seiner Kühnheit, der Trost in seinem Glende. Und wie ein Träumender, Gedebender, der den Gegenstand seiner Vision vor sich schweben sieht, schritt er vorwärts.

Sein Gefährte führte ihn endlich zur Wirklichkeit zurück.

„He, Manuel,“ sagte er mit spöttischem Tone, „hast Du Sinn und Sprache verloren?“

„Warum fragst Du so, Ben Joel?“ erwiderte der Jüngling. „Weil ich Dich drei Mal angerebet habe, ohne Antwort von Dir zu erhalten.“

„Verzeihe mir, ich war etwas zerstreut. Was wolltest Du fragen?“

„Ich wollte Dich bitten, mir Dein seltsames Benehmen in dem Garten zu erklären!“

Manuels Wange wurde von einem glühenden Roth überflogen.

„Ah, Du — Du meinst —“ stotterte er.

„Deine galante Dichtung, die Du an das schöne, junge Mädchen gerichtet hast. Ich glaube, meiner Frau, Du liebst sie.“

„Ja, ja, ich liebe sie, liebe sie schon lange!“ rief Manuel lebhaft.

„Wah! Und wohin soll das führen?“

„Ich weiß es selbst nicht,“ murmelte der Jüngling.

„Und hast Du nicht an Zilla gedacht?“

„Was soll es mit Zilla?“

„Hast Du nicht gesehen, daß Deine Verse sie schmerzlich erregten?“

Manuel sah den Fragenden fest an.

„Es war kein Grund zum Schmerze für sie vorhanden.“

„Du irrst. Hast Du vergessen, daß Zilla Dich als ihren künftigen Gatten betrachtet. Es war der Wunsch meines verstorbenen Vaters, daß aus Euch Beiden ein Paar werde. Sie ist eifersüchtig, und Du kannst es ihr nicht verdenken.“

Manuel's Stirn faltete sich. Er beschleunigte seine Schritte, um dem Gespräch ein Ende zu machen und erwiderte kalt:

„Du täuschest Dich. Zilla liebt mich nicht. Sie denkt nicht an eine Verbindung mit mir.“

Ben Joel, der Mann mit den schwarzen Haaren, fand keine Mäße mehr, zu antworten, denn Manuel hatte Zilla schon erreicht und setzte an ihrer Seite seinen Weg fort.

Ferdinand Castellan, der Secretär des Teufels-Capitains, ging ruhig hinter den Dreien her, wie sein Herr ihm befohlen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Logogryph.

Wie ist der kleine Fluß genannt
Der, so ihm noch ein Consonnant
Zu Häupten wurde hingestellt,
Von einem Meister Dir erzählt,
Deß schöpferischem Genies
Dein Ohr dankt manchen Hochgenuß?

Lesefrucht.

Zehn Arme liegen ruhig
Auf Einer Streu beisammen.
Zwei Königin ist immer
Das weitste Reich zu eng.

Herder.

Auflösung des Räthels in Nr. 11:
Die Mode.

Neues Berliner Tageblatt

mit drei Gratis-Beilagen:

Sonntags:

Berliner Gartenlaube. Der Vereinsfreund. Berliner Fliegende Blätter.

(illust.)

Mittwochs:

Donnerstags:

(illust.)

Abonnementspreis für alle vier Blätter zusammen vierteljährlich nur 5 Mark, monatlich nur 1,70 Mark.

Insertionspreis im „Neuen Berl. Tageblatt“ pro Zeile 35 Pf., im „Vereinsfreund“ 35 Pf., in den „Berl. Fl. Blättern“ 70 Pf.

Das „Neue Berliner Tageblatt“, Eigenthum der Redacteurs desselben, begründet am 1. Oktober 1875, zählte bereits am 1. November, also einen Monat nach seiner Begründung, über 11,000 Abonnenten. Das „Neue Berliner Tageblatt“, welches täglich in mindestens drei Bogen größten Formats auf gutem weißen Papier in sauberstem Druck erscheint, verdankt dieser rapiden Aufschwung der Reichhaltigkeit, Gediegenheit und Originalität seines Inhalts. Solche Fälle von Material bei einem so überaus niedrigen Abonnementspreis wurde bisher von keiner Zeitung gekannt. Bei gef. Bestellungen bitten wir auf den Titel „Neues Berliner Tageblatt“ genau zu achten. Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten des Reiches täglich entgegen.

Revier Lorch.

**Wiederholter
Wegbau-Alford.**Holzabfuhrweg im Gökenthal 483
Meter lang.

- 1) Planirungs-Arbeiten, Ueberschlag
676 *M.*
- 2) Chaussirungs-Arbeiten,
 - a) Fleinssteinlieferung 575 Cubit-
meter.
 - b) Einsetzen der Vorlage etc., Ueber-
schlag 658 *M.*
- 3) Bau einer Dohle, Ueberschlag
269 *M.*

Alford's-Verhandlung Montag den
24. Januar d. J. Morgens 9 Uhr
im Gasthaus zur Sonne in Lorch.

Hafelbach.

Gemeindebezirks Alldorf.

Hausverkauf.Die Kinder des verst.
Matthäus Wild verkaufen
ein 1st. Wohnhaus und
6 A. 56 M. Garten dabei im Hafel-
bach amMittwoch den 2. Febr. d. J.
Morgens 8 Uhrauf dem Rathhaus in Alldorf im
Auffreich, wozu die Liebhaber ein-
geladen werden.

Den 18. Januar 1876.

Schultheiß
Fritz.**Illustrirte
Frauen-Zeitung.**Ausgabe der „Modenwelt“
mit Unterhaltungsblatt.Gesamt-Auflage
allein in
Deutschland
206,000.

Erscheint wöchentlich.

Vierteljährlich *M.* 50.Jährlich: 24 Nummern mit Moden
und Handarbeiten, gegen 2000 Ab-
bildungen enthaltend.12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern
für alle Gegenstände der Toilette, und
etwa 400 Musterzeichnungen für Weiss-
Stickerie, Soutache etc.

12 Grosse colorirte Modenkupfer.

24 Illustrirte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe. Vierteljährlich
M. 4.25.Jährlich, ausser Obigem: noch 48,
im Ganzen also 60 colorirte Moden-
kupfer, darunter 24 Blätter mit hi-
storischen & Volks-Trachten.

Als vorzügliches Hausmittel
verdienen alle Beachtung die so lieblich schmeckenden
Kraft-Brust-Bonbons
von Friedr. Jung jr. in Baihingen a/Enz,
laut oberamtsärztlichem Zeugniß ausgezeichnetes Linderungsmittel bei
Brust- und Husten-Leiden,
das Päckchen v. 9 *M.* an zu finden in:
Welzheim bei G. Hohly. Alldorf bei G. Sautter.
Rudersberg bei C. Schütz. Waldhausen bei M. Stohrer.
Blüderhausen bei C. Rodenhäuser.

Gewerbeverein Welzheim.Die Ausschussmitglieder werden auf Samstag den 22. Jan. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,
die übrigen Mitglieder zu einer Generalversammlung auf 22. Jan. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
in die Krone eingeladen. Tagesordnung: Jahresbericht für die Handels- und
Gewerbekammer Heidenheim mit Wünschen und Beschwerden in gewerblichem
Gebiet.**Der Ausschuss.**

Rudersberg.

Das von Maurer Schwenger durch
Kauf erworbenes sommerliches**Wohnhaus**mit $\frac{1}{2}$ Garten dabei,sowie 1 $\frac{1}{2}$ Morg. Acker, Wiesen, mit
mehreren tragbaren Obstbäumen hat
im Ganzen oder verstückelt zu ver-
kaufen

Adam Beck, Wirth in Zumbach.

Einen noch ziemlich gut getragenen

Ueberzieher

hat zu verkaufen

F. Greiner, Schneider.

Alldorf.

Webgarn 6 bis 12erzu 28, 31 $\frac{1}{2}$, 35, 38 $\frac{1}{2}$ Kreuzer p. Pfd.

gleich 80, 90, 100, 110 Pfennige,

acht färbig blaue und türkischrothe

Garnein den besten Qualitäten und den
feurigsten Farben.Die Garne sind schön, und der
Faden auch der billigsten Sorte ist
zäh und dauerhaft.

Um gefäll. Abnahme bittet

W. Weismann's Wittwe.**Stockfische** gewässert,**Hering** mariniert,**Spezbackling** geräuchert

empfiehlt

G. Hohly.

Schadberg.

Fahrnißverkauf.

Am nächsten

Donnerstag den 27. Januar
von Vormittags 10 Uhr anwird im Wohn-
haus des Unter-
zeichneten eine
Fahrniß-Auk-
tion gegen baare Bezahlung abgehalten,
wobei vorkommt:Allgemeiner Hausrath durch alle
Rubriken, Fuhr- u. Bauern-Geschirr,
worunter 2 angemachte Wagen, 2
Wenden, 2 Eggen, 1 Pflug, ferner
Feld- und Hand-Geschirr, Faß- und
Bandgeschirr, Heu, Dehnd und
Stroh; Vieh: 1 pr. Ochsen, 2 Kühe
und 1 Kalbel,wozu Kaufsliebhaber freundlich einge-
laden werden.

Johann Georg Rupp.

Chaler- & Guldenscheine,

sowie außer Cours gesetzte

Gold- und Silbermünzen
kauft zu den höchsten Preisen**D. Sternglanz**beim Vereinshaus
in Schw. Gmünd.